

## DIE LAMPL AUS BRUCK AN DER MUR

Meine genealogischen Forschungen in Österreich betrafen ursprünglich Hans Lemmel, um 1450 Kammergraf in Hermannstadt, und Hans Lemmel/Lämbel<sup>1</sup>, um 1580 protestantischer Handelsmann in Wien. Dabei stieß ich, wegen der Ähnlichkeit in Namen, Wappen und sozialem Stand, auf die steirisch-niederösterreichische Familie Lampl von Fronsburg, die laut ANTON VON PANTZ<sup>2</sup> aus den Gewerken im Bannkreis des steirischen Erzbergs hervorging. Hierzu erhielt ich Urkundenmaterial aus den Landesarchiven von Steiermark und Niederösterreich, so dass ich bisher unveröffentlichte Forschungsergebnisse berichten kann<sup>3</sup>. Dabei muss ich auf einige Fehler in der bekannten Literatur hinweisen. Die Urkunden zur Familie Lampl beginnen mit der Wiener Universitäts-Matrikel<sup>4</sup>: 1509 „Georgius Lämpel de Pruckh super Muram“ und 1516 „Christophorus Lempl ex Pruck“. Ihre Eltern in Bruck sind aus einer alten Ahnentafel<sup>5</sup> von 1740 ersichtlich: Georg Lämpel, verheiratet mit Magdalena von Pfeilberg.

Über den Verbleib des Studenten Georg Lämpel sind kaum Urkunden erhalten. Seine Söhne müssen Georg und Andreas sein, die 1550 an der Wiener Universität immatrikuliert sind und 1561 den Adelsstand erhalten<sup>6</sup>. Der jüngere Georg lebt laut Pantz 1562 als Hammerherr in Rottenmann.

---

<sup>1</sup> LEMMEL 1980, S. 69–81.

<sup>2</sup> PANTZ 1917, S. 170 f. – Hier wird irrtümlich Wolf Lampl in Bruck als Vater des Christoph Lampl genannt.

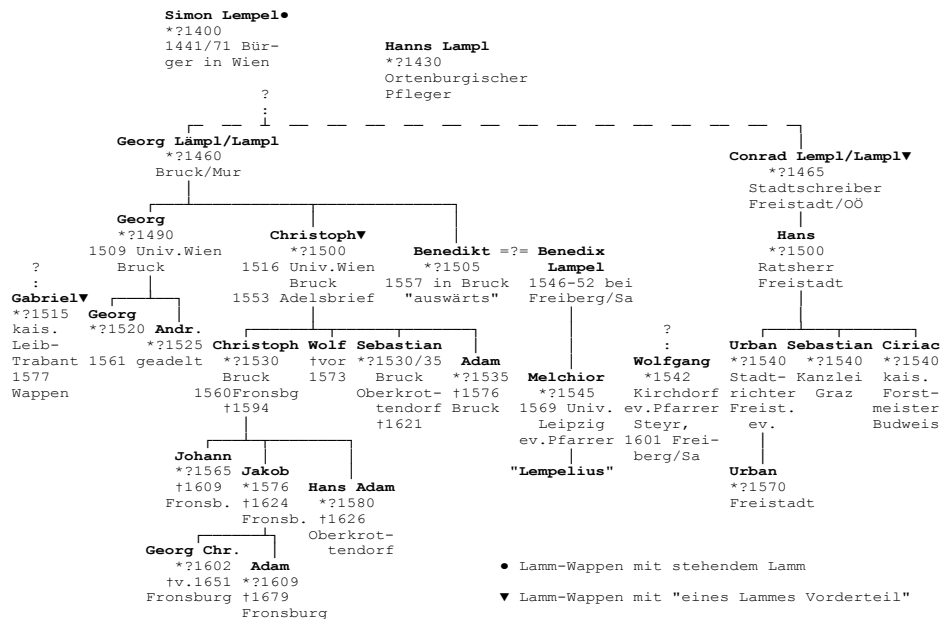
<sup>3</sup> Wesentliche Archiv- und Literatur-Studien erfolgten von meinem Vater Gerhard Lemmel in den 1970er Jahren. Meine Österreich betreffenden genealogischen Arbeiten sind im Internet zu finden unter <http://geneal.lemmel.at/Austria-index.html>

<sup>4</sup> *Die Matrikel der Universität Wien* Bd.2, Wien 1967.

<sup>5</sup> HATTENSTEIN 1740 Bd.2 Anhang S.4: Ahnentafel von Bernerdin. - Hier heißt es: Georg Lämpel von Krottendorf, verheiratet mit Magdalena von Pfeilberg, hatte einen Sohn: Christoph Lämpel von Krottendorf, der Cordula von Scheidt heiratete. (Deren Tochter Anna Lämpel wird 1582 Großmutter, so dass sie etwa 1535 geboren sein mag. Ihr Vater Christoph kann dann etwa 1500 geboren sein und muss dann mit dem Studenten von 1516 identisch sein). – Das Prädikat „von Krottendorf“ steht freilich erst um 1620 dem Sebastian Lampl zu, dem Bruder der Anna Lämpel. – Anton von Pantz nannte als Vater des Christoph einen Wolf Lampl zu Bruck und Rottenmann „nach Auszügen des Freiherrn Otto v.Fraydenegg aus dem Brucker Archiv des Steiermärkischen Landesarchives“. Nach Auskunft des Landesarchives 1975 wurde dies nicht bestätigt.

<sup>6</sup> Verwaltungsarchiv Wien; Größeres Registerbuch über Erhebungen in den Adelsstand; Wappenbriefe. – FRANK 1967, Band 3.

Der Student Christoph Lempl lebt als reicher Herrscher in Bruck, wo er Anfang 1560<sup>7</sup> als Ratsherr stirbt. Seine Söhne sind Christoph, der 1560 die niederösterreichische Fronsburg erwirbt, und Sebastian, der 1621 als Herr auf Oberkrottendorf stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen; sowie die kinderlos gestorbenen Wolf († vor 1573) und Adam<sup>8</sup> († vor 1576). Auf die vier Töchter einzugehen, die mit steirischen Gewerken verheiratet wurden, würde hier zu weit gehen. Lediglich die Tochter Sophia sei erwähnt, die laut Pantz den Arzt und Gewerkensohn Christoph Gabelkover heiratete, der in Wittenberg und Padua studiert hatte, und deren Sohn Theodor wiederum die Katharina Maria Lampl heiratete, Tochter des Sebastian.



Stammtafel<sup>9</sup> der Lampl aus Bruck  
Die Geburtsjahre mit Fragezeichen sind ungefähre Abschätzungen des Autors.

Die Brucker Lämpf sollen laut Wissgrill<sup>10</sup> von Hans Lampf abstammen, der um 1475 Ortenburgischer Pfleger in Wildenstein und Soss in Kärnten war. (Dazu habe ich freilich keine urkundliche Bestätigung gefunden.) Die Grafschaft Ortenburg liegt am Ausgang des Mölltales. Dort gab es in Obervellach eines der wichtigsten Zentren für Gold- und Silbergewinnung, und hier ist 1374 ein Wiland

<sup>7</sup> Steiermärkisches Landesarchiv Graz, Altes Landrecht Nr.429, Brief vom 5.7.1560: Der jüngere Christoff Lämpf teilt mit, dass sein gleichnamiger Vater vor einem halben Jahr verstorben sei.

<sup>8</sup> Steiermärkisches Landesarchiv Graz, Altes Landrecht Nr.429 betr. Lampl 1553–1603. - Mehrfach erwähnt die Brüder Christoph, Sebastian und Adam Lämpf. Adam verkauft 1573 ein Gut, das er nach dem Ableben seines Bruders Wolf geerbt hatte.

<sup>9</sup> Eine ausführlichere Stammtafel mit vielen Regesten und Quellenangaben gibt es im Internet unter <http://geneal.lemmel.at/Br.html>.

<sup>10</sup> WISSGRILL Bd.5, S.417.

Lemel mit seinen drei Söhnen Hans, Nickel und Jokel beurkundet<sup>11</sup>. Sollten die steirischen Gewerken Lämpl von den Kärntner Gewerken Lemel abstammen? Auch andernorts lässt sich zeigen, dass Lemmel, Lämbl, Lämpl Dialektformen des selben Namens sein können. Aber ein möglicher Zusammenhang zwischen Lemel in Obervellach und Lämpl in Bruck bleibt eine Spekulation.

In die Irre geführt wurde ich von Siebmachers Wappenbuch. Hier findet man nahezu identische Zeichnungen für die Lamm-Wappen (weiß auf rot) der steirisch-



Abb. 1: Das Wappen Lampl bei Siebmacher, Niederösterreichischer Adel



Abb. 2: Das Wappen der Nürnberger Lemmel bei Siebmacher

niederösterreichischen Lampl<sup>12</sup> und der Nürnberger Lemmel<sup>13</sup> (Abb. 1 und 2). Der einzige Unterschied ist die Farbe des „Dreibergs“: golden in Nürnberg, grün bei Lampl in Österreich. Aus diesen Siebmacher-Abbildungen auf eine Verwandtschaft der beiden Familien zu schließen, wäre verfehlt. Das richtige niederösterreichische Lampl-Wappen sieht nämlich anders aus.

1553 bekommt Cristoff Lampl aus Bruck ein neues Wappen in einem Adelsbrief<sup>14</sup>, in dem auch sein „altes Wappen“ beschrieben wird. Das neue, recht komplizierte Wappen, viergeteilt mit einem Herzschild, interessiert hier nicht. Das alte wird wie folgt beschrieben: Ein roter Schild, darin ein weißes Lampl vorwärts zum Gang strebend; und aus den Helmdecken entspringend „eines weißen Lambls Vorderteil“. Auch im Buch von Pantz über die steirischen Gewerken hat das Stammwappen der Lampl über dem Stechhelm ein „Lamm wachsend“. Das „Vorderteil-Lamm“ des alten Lampl-Wappens bleibt im neuen Wappen des Adelsbriefes in Erinnerung: es hat im Herzschild „eines weißen Lammes Vorderteil“.

<sup>11</sup> Archiv Landskron Urk. Nr. S-64 laut KHEVENHÜLLER 1959, S.72

<sup>12</sup> SIEBMACHER NÖ 1, Tafel 134 S.260: Lampl,

<sup>13</sup> SIEBMACHER BAYA, Tafel 46, S.48: „Leml“.

<sup>14</sup> Steiermärkisches Landesarchiv Graz, Bündel: Finanzprokuratur, Lehensakten Lampl 1552–1553, darin der Adelsbrief Lampl vom 13.1.1553 mit Beschreibung des alten und des neuen Wappens.

Vor 1560 erwarb der jüngere Christoph Lampl aus Bruck die niederösterreichische Fronsburg<sup>15</sup>, wo er 1594 verstarb<sup>16</sup>. In der Pfarrkirche von Hardegg findet man sein Grabmal mit seinem Wappen, mit des „weißen Lammes Vorderteil“ als



Abb. 3: Das Lampl-Wappen vom Grabmal für Christoph Lampl in der Pfarrkirche Hardegg.



Abb.4: Siegel von Conrad Lempl, Stadtrichter in Freistadt, 1512

Helmzier<sup>17</sup> (Abb.3). Es ist erstaunlich, hier sein altes Wappen und nicht das neue von 1553 vorzufinden. Aber für eine Bildhauer-Arbeit wäre das neue Wappen wohl zu kompliziert gewesen.

Nun ist bemerkenswert, dass genau dieses Wappen bereits 1512 im Siegel des Freistädter Kaufherrn und Stadtrichters Conrad Lempl<sup>18</sup> vorkommt (Abb.4).

In Freistadt gab es schon ein Jahrhundert früher eine Familie Lempel, die mit einem deutlich anderen Wappen siegelte. Fridreich der Lempel und sein Sohn Wolfgang verkaufen 1394 in Freistadt einen rittermäßigen Besitz<sup>19</sup>. Wolfgang Lempl siegelt 1433 als ein Bürger „zu der Freinstat“ mit einem einfachen Lamm-Siegel<sup>20</sup> (Abb.5). Mit einem ähnlichen Siegel siegelte 1323 Heinrich Lamb in Salzburg<sup>21</sup> (Abb.6).



Abb.5: Siegel von Wolfgang Lempl, Freistadt 1433



Abb.6: Siegel von Heinrich Lamb, Salzburg 1323

<sup>15</sup> Laut Wissgrill kaufte Christoph Lampl die Fronsburg bei Hardegg 1569 von Sigismund Graf Hardegg. Das wird nicht bestätigt. Laut Mitteilung 1975 von Hofrat Dr. Johannes Gründler kaufte er die Burg schon vor 1560, aber der Kaufvertrag wurde erst 1569 ausgefertigt.

<sup>16</sup> Seine Witwe Eve geb. Gienger heiratete Caspar von Pirkheim zu Leobersdorf. - TOPOGRAFIE 1903 unter Leopoldsdorf. - HARRER 1957 Bd.6/1, S.211.

<sup>17</sup> Das Grabmal von Christoph Lampl in der Pfarrkirche Hardegg, Internet 2015.

<sup>18</sup> StA Freistadt, Urk.Sch.46 Nr.II/230. Wachsabdruck des Siegels durch Hofrat Dr. Hans Sturmberger 1975. *Archiv für österreichische Geschichte* Bd.89, 1900, S.464.

<sup>19</sup> *Stadtarchiv Freistadt. Urkundenbuch des Landes ob der Enns* Band 11, Linz 1941–1956, Seite 311 Regest 334 und Seite 336 Regest 365.

<sup>20</sup> Landesarchiv Linz HA Weinberg Urk. Sch. 6 Nr.II/38a. Siegelabdruck durch Dr. Hans Sturmberger 1975.

<sup>21</sup> BHSA München, Bestand Kurbayern Urk.Nr.17695. Siegelfoto 1982 an Gerhard Lemmel.

Aufgrund seines Siegels muss ich annehmen, dass der Stadtrichter Conrad Lempl von 1512 nicht ein Nachkomme des Freistädter Wolfgang Lempel von 1433 ist, sondern dass er ein Verwandter des Fronsburger Christoph Lampl ist und aus Bruck stammen müsste. Ein weiteres Argument für diese Zuordnung kann man darin sehen, dass einer der Enkel des Freistädter Conrad Lempl, Sebastian, wieder in die Steiermark zurückkehrte, wo er Kanzleischreiber des Erzherzogs Karl wurde<sup>22</sup>.

Zur steirischen Gewerken-Familie Lämpel aus Bruck gehört also nicht nur der Fronsburger Zweig in Niederösterreich sondern auch der Freistädter Zweig in Oberösterreich. Hier folgt auf den Stadtrichter Conrad Lempl<sup>23</sup> der Stadtschreiber und Ratsherr Hans Lampl<sup>24</sup>, mit drei Söhnen<sup>25</sup> Urban, Sebastian und Ciriac. Ciriac wurde kaiserlicher Forstmeister bei Budweis. Urban blieb in Freistadt als Stadtrichter. Er war protestantisch, und mit seinem gleichnamigen Sohn endet die Lampl-Reihe in Freistadt.

Bei Siebmacher gibt es noch ein anderes Lamm-Wappen, bei dem aus den Helmdecken „eines weißen Lammes Vorderteil“ entspringt. Es ist das Wappen von Gabriel Lembl, kaiserlicher Leibtrabant, der 1577 in Prag einen Wappenbrief<sup>26</sup> erhält, für treue Dienste „unter Kaiser Karlen dem fünften, Ferdinanden und Maximilian dem anderen“ und zum Gedächtnis an Feldzüge „in Frankreich, Italia, Teutschlandt und fürnemblich aber auch gegen allgemeiner Christenhait Erbfeindt dem Türckhen zu Wasser und Lande“.

Sein Wappen (Abb.7): In rot ein silbernes Lamm, im rechten Fuß ein Schwert, auf dem Stechhelm „das Vorderteil einer weißen oder silberfarbenen Lamblsgestalt mit dem bloßen Schwerdt“. Über Herkunft und Verwandtschaft dieses Gabriel Lembl habe ich in Archiven nichts in Erfahrung bringen können. Es ist lediglich angegeben<sup>27</sup>, dass er aus einem bereits im 15. Jahrhundert in Österreich vorkommenden bürgerlichen Geschlecht stammt, aber ohne weitere Angaben zu diesem Geschlecht. Dem Wappen nach müsste Gabriel ein steirischer Lampl sein, dessen Wappen wegen seiner kriegerischen Verdienste mit dem Schwert-Zusatz verbessert wurde. Der Kampf gegen die Türken „zu Wasser und zu Lande“ lässt vermuten, dass Gabriel Lembl schon dabei war, als Karl V. 1535 in Tunis gegen die Türken



Abb.7: Das Wappen von Gabriel Lembl, 1577 in Prag

<sup>22</sup> Hofkammerregistratur 42 a im Haus-, Hof- und Staatsarchiv unter „steiermärkisches Statthaltereiarhiv“. - THIEL 1900 Nr.894. – Mtlg Dr. Grete Mecenseffy 1978.

<sup>23</sup> *Archiv für österreichische Geschichte* Bd.89 (1900), S.464.

<sup>24</sup> *Linzer Regesten* B I C 1 S.40 Nr.62. – Er war verheiratet mit Margarete, Tochter des Hufschmieds Hanns Sezenstoll.

<sup>25</sup> MECENSEFFY 1953.

<sup>26</sup> Öst. Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv. Wappenbrief für Gabriel Lembl, Prag 18.1.1577 – SIEBMACHER, BGL 4.

<sup>27</sup> HERMANN 1899, S.197.

kämpfte. Er mag also etwa um 1515 geboren sein und wäre in die Enkelgeneration des Brucker Stammvaters Georg Lämpel einzuordnen.

Von Siebmacher<sup>28</sup> und Wissgrill stammt eine weitere Irreführung. Es wird angegeben, dass die steirischen Lampl ursprünglich auf Schloss Freundsberg bei Feistritz saßen. „Hanns Lampl der edel Ritter hatte noch Anno 1539 das Schloß und Gut Freundsperg bei Veystritz in Steiermark gelegen“. Weiter: „1569 kauft Christoph Lampl zu Freundsperg das Schloss und Gut Frospurg von Sigismund Grafen zu Hardegg“. Der Christoph Lampl, der die niederösterreichische Fronsburg kaufte, hatte aber gewiss nicht vorher „zu Freundsperg“ gelebt. Die Burg Freundsberg/Fronsb<sup>29</sup> im Feistritztal nördlich von Weiz war nie ein Lampl-Besitz. Sie gehörte im 14.Jh. der Familie Losenstein, dann 1403–1470 den Grafen Montfort, 1470–1540 der Familie Sarl, 1540–1577 einem Leopold von Lembach, der eine Tochter Sarl geheiratet hatte, und dann dem Sohn Hans von Lembach. Das Wappen der Lembach, das nicht mit einem Lämpel-Wappen verwechselt werden kann, enthält einen gekrönten Löwen und einen wohl aus dem Sarl-Wappen übernommenen Affen „Ich, Cristoff Lämpel zu Freundsperg...“ – so beginnt ein Brief von 1566 an Erzherzog Karl<sup>30</sup> (Abb.8). Zu dieser Zeit

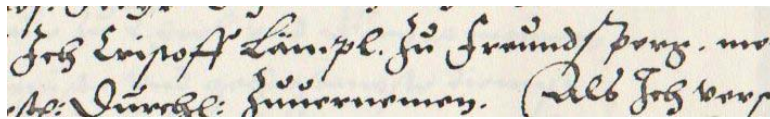


Abb.8: "Ich, Cristoff Lämpel zu Freundsperg..."

sitzt er schon in der niederösterreichischen Fronsburg und meint im Brief eben diese Fronsburg. Die Geschichtsschreiber bezogen dies irrtümlich auf die Burg Freundsperg im Feistritztal, die heute freilich wiederum Fronsb<sup>31</sup> heißt.

Für den Hanns Lampl, der angeblich 1539 das Schloss Freundsberg besaß, gibt Wissgrill ein Wappen von 1537 an: „Ein weißes Lamm auf grünem Hügel gestellt in einem roten Schild, und auf dem Helm eben dieses weiße Lamm“. Also als Helmzier ein Lamm „gestellt“ und nicht „eines Lammes Vorderteil“. Diesen Hanns Lampl, der sicher nicht zu Freundsberg saß, mag es dennoch mitsamt seinem Wappen gegeben haben, auch wenn ich leider von ihm keine Original-Urkunde gefunden habe. Sein Wappen entspricht dem bei Siebmacher angegebenen Lampl-Wappen. Und es entspricht auch dem Siegel des Wiener Bürgers Simon Lempl<sup>31</sup> von 1441 und 1471 (Abb.9).

<sup>28</sup> SIEBMACHER NÖ 1, Tafel 134 S.260: Lampl.

<sup>29</sup> BARAVALLE 1936 Bd. 2, S. 560f. - BARAVALLE 1961, S. 581f. - Mtlg L. Farnleitner, Weiz, 1971.

<sup>30</sup> Steiermärkisches Landesarchiv Graz, Altes Landrecht Nr.429 betr. Lampel 1553–1603, Brief vom 1.11.1566.

<sup>31</sup> Simon/Syman Lempl/Lempplein, Bürger zu Wien, 1441–1469; Urkunden: QUELLEN WIEN, 1455 I/3, S. 31 (1455), S. 72 (1459) und andere. Fotografie des Siegels 1441: Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien 1, Minoritenplatz 1. – 1471: Oberösterreichisches

Vor 1461 hatte der edle Simon Lempl, Bürger zu Wien, verschiedene Habe an Herrn Kunraten Eyczinger verkauft<sup>32</sup>. Und hundert Jahre später kaufte Christoph Lampl die Fronsburg aus dem Nachlass von Ulrich von Eitzing<sup>33</sup>. Aus diesem Eitzing-Zusammenhang zu schließen müsste auch der Wiener Simon Lempl zur steirischen Lampel-Familie gehören. Die Familie dürfte also zunächst das Wappen mit dem stehenden Lamm geführt haben und dann um 1500 in Bruck „des weißen Lammes Vorderteil“ in die Helmzier genommen haben. Das bei Siebmacher angegebene Lampl-Wappen mit dem stehenden Lamm, das dort irrtümlich den erst ab 1560 bestehenden Lampl von Fronsburg zugeordnet ist, müsste also richtig hundert Jahre früher angesetzt werden und ist das Wappen des Simon Lempl in Wien.



Abb.9: Siegel von Simon Lempl in Wien: 1471 Wachsabdruck

Um 1550 war die Familie vorwiegend evangelisch. Sie bietet ein Beispiel dafür, wie die Habsburger die Protestanten aus finanziellen Gründen tolerierten. Der ältere Christoph Lampl, zeitweilig Bürgermeister in Bruck an der Mur<sup>34</sup>, war sehr reich und wollte Ländereien im Ennstal kaufen. Die waren aber rittermäßiges Lehen, „das zu empfangen er als ungeadelter Bürger nicht fähig ist“<sup>35</sup>. Darauf erschien Christoph Lampl in einer Gesandtschaft, welche „dem König 4.000 Dukaten zu verehren hatte“<sup>36</sup>. Im Januar 1553 stellte Ferdinand für „Cristoff Lämpf“ einen Adelsbrief aus, und teilte kurz darauf mit, dass er ihn bereits 1551 geadelt habe. Die Lehensverleihung erfolgte daraufhin problemlos, und auch der jüngere Christoph Lampl konnte seine Fronsburg, die ein freies Eigen war,

---

Landesarchiv Linz, Starhemberger Urkunden Nr.1675. Wachsabdruck des Siegels durch Hofrat Dr. Hans Sturmberger 1975.

<sup>32</sup> QUELLEN WIEN II/2 S. 363, 365; 1461 Band III/2 Anh. 5, S.153.

<sup>33</sup> Bereits vor 1560 kauft Christoph Lampl die Burg Fronsburg bei Hardegg von Scholastika Eitzing, der Witwe nach Ulrich von Eitzing. Ein Ulrich von Eitzing besaß die Burg schon 1441. Etwa 1540 wurde die Fronsburg aus der Lehenshoheit entlassen und zu freiem Eigen erklärt. – Der Kaufvertrag wurde erst 1569 ausgefertigt. – Mtlg Dr. Johannes Gründler, Wirkl.Hofrat der NÖ Landesregierung, 1975.

<sup>34</sup> Internet 2015: Bürgermeister-Chronik Bruck/Mur.

<sup>35</sup> Steiermärkisches Landesarchiv Graz, Bündel: Finanzprokurat, Lehensakten Lampl 1552–1553. In Briefen zwischen Sept. 1551 und Anfang 1553 werden Lehensverleihungen an Cristoff Lämpf abgelehnt. 13.1.1553 Adelsbrief. Am 13.3.1553 teilt König Ferdinand mit, dass er Cristoff Lämpf 1551 geadelt habe, und erlaubt die Ausstellung der Lehensbriefe.

<sup>36</sup> REITTERER 1931, Bd. 2 S.30.

problemlos erwerben, nachdem er erst kurz zuvor von einem mehrjährigen Studienaufenthalt in Italien zurückgekehrt war<sup>37</sup>.

Christoph Lampl ließ das erste und im niederösterreichischen Landesarchiv noch erhaltene Grundbuch anlegen<sup>38</sup>. 1564 beurkundet Maximilian II. „dass wir unserem lieben getreuen Cristoffen Lampl von Prugg an der Muer 6000 fl Rh, die er uns zu unseren notturfftigen Ausgaben lieh, gegen acht von jedem hundert Verzinsung schuldig worden seyn“<sup>39</sup>.

Die Brüder Christoph, Sebastian und Adam Lämpl erhalten nun verschiedene Lehen in der Steiermark. Nach dem Erwerb der Fronsburg verzichtet Christoph auf seinen Anteil, und nach dem kinderlosen Tod von Adam 1576 kommt alles an Sebastian<sup>40</sup>, der schließlich als Ratsbürger in Bruck, Besitzer des Schlosses Oberkrottendorf und Stift Admontischer Pfandinhaber<sup>41</sup> lebt und 1621 stirbt.

Kurz vor seinem Tod kauft Sebastian in der Nähe von Bruck den Edelsitz Oberlorenzen, der dann an die Gewerken Christoph von Gabelkoven und Joseph Henz kommt<sup>42</sup>. Diese sind Halbbrüder. Ihre Mutter ist Maria Katharina Lampl aus Bruck<sup>43</sup>, Sebastians Tochter, und sie müssen jahrelang um die Anerkennung ihres Besitzes kämpfen, wohl wegen der unüblichen weiblichen Erbfolge.

Da Sebastian keinen Sohn hat, kommt der übrige Besitz mit Oberkrottendorf an die Neffen Jakob (†1624) und Hans Adam Lampl, die Söhne des Christoph Lampl zu Fronsburg. Hans Adam Lämpl auf Oberkrottendorf stirbt 1626 kinderlos, und das Schloss wird an die steirischen Hammerherren von Saupach und von Leuzendorf verkauft. Im Jahre 1623 wurde ein Lämplisches Güterverzeichnis<sup>44</sup> angelegt mit einer Liste von 60 abgabepflichtigen Bauern im Enns- und Paltental, unterschrieben von Jacob Lämpl zu Fronßberg (Abb.10).

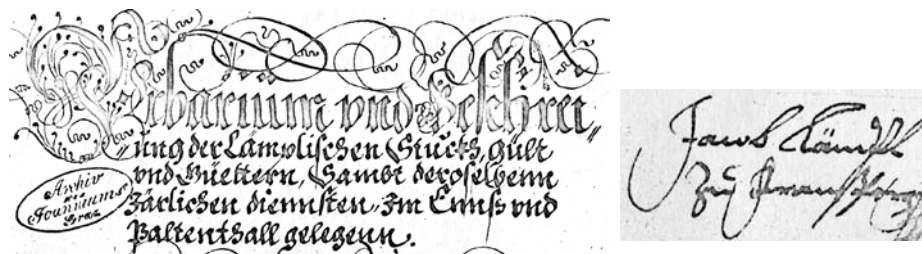


Abb.10: Urbarium der Lämplischen Stücke" von 1623, mit der Unterschrift von Jacob Lämpl zu Fronßberg

<sup>37</sup> Christophorus Lampl 1548 Univ. Wien, ohne Herkunftsangabe. – 1554 nobilis Christophorus Laempl Styruus an der Univ. Padua, 1556 Univ. Bologna. – KNOB1899.

<sup>38</sup> Mtlg Dr. J. Gründler, NÖ Landesarchiv, 1975.

<sup>39</sup> PERGER 1864, S.218 Regest 106. Fol.215b des Originals.

<sup>40</sup> Steiermärkisches Landesarchiv Graz, Altes Landrecht Nr.429 betr. Lampl 1553–1603.

<sup>41</sup> WAGNER 1935, S.27.

<sup>42</sup> EBNER 1965, S. 93 und 134.

<sup>43</sup> PANTZ 1917 S. 104 unter Händl. Der Vater von „Maria Kath. Lampl aus Bruck“ ist hier nicht angegeben. Aus der Besitzfolge muss es Sebastian sein.

<sup>44</sup> Steiermärkisches Landesarchiv Graz, Lampl-Akten, Urbarium von 1623.



Von Hans Adams Brüdern war Johann schon 1609 ohne einen Sohn<sup>45</sup> gestorben. Jakob, der 1624 im Alter von 48 Jahren starb, hatte zwei Töchter Anna Regina<sup>46</sup> und Eva Katharina<sup>47</sup>, sowie die beiden Söhne Georg Christoph und Adam hinterlassen, die dann freilich auch ohne einen Sohn starben.

Adam, der trotz mehrerer Ehen ebenfalls kinderlos blieb, heiratete Anna Regina von Hoyos, Witwe von Otto Ludwig von Kirchberg; dann um 1659 in zweiter Ehe deren Schwester oder Cousine Anna Sabina von Hoyos, Witwe von Joseph von Kirchberg, die 1661 in Pernegg beige-  
 setzt wurde<sup>48</sup>. Dann sollte Adam die Klara Maria Unverzagt heiraten, die aber kurz vor oder kurz nach der Hochzeit am 1.12.1668 in Wien starb. Schließlich heiratete er deren Schwester Anna Maria Elisabeth Unverzagt, Witwe von Heinrich von Kielmannsegg. Am 5.6.1679 starb er in Krems<sup>49</sup> als letzter seiner Familie. Auf dem Sockel



Abb.11: Das Wappen von Adam Lempl †1679

unter einer Mariensäule nahe der Fronsburg sieht man sein Wappen<sup>50</sup> (Abb.11).

Die Einzelheiten darauf entsprechen dem eingangs erwähnten Adelsbrief von 1553. Im Herzschild sieht man die Oberhälfte eines Lammes aus dem ursprünglichen Lämpl-Wappen. Die Buchstaben ALEHVF stehen für Adam Lampl Edler Herr von Fronsburg. Dieses Wappen findet man auch bei Siebmacher<sup>51</sup> (Abb.12).



Abb.12: Das Wappen der Lampl von Fronsperg bei Siebmacher

Mit Adam endet 1679 die Stammfolge der geadelten Zweige der Lämpl aus Bruck. Jedoch gibt es bürgerliche Nachkommen, für die die ungünstigere Urkundenlage freilich keine gesicherten Stammfolgen zulässt.

<sup>45</sup> Laut WISSGRILL hatte Johann Lampl die Tochter Barbara, die mit dem kaiserlichen Rat Gebhart Wilhelm Welzer verheiratet war. Die andere bei Wissgrill genannte Tochter, Anna Regina verheiratete Unverzagt, dürfte Johanns Nichte sein.

<sup>46</sup> Anna Regina Lämpl ∞ 1630 mit Hans Wolf Unverzagt, laut SIEBMACHER NIEDERÖSTERREICH II, S. 183 und 444. Hier wird sie als Tochter von Johann Lampl ∞ Barbara Mager v.Fuchsstadt angegeben. Das dürfte nicht richtig sein. Aus einem Testament geht hervor, dass sie eine Schwester von Adam Lampl ist. Ihre Eltern sind daher Jakob Lampl ∞ Elisabeth Mager v.Fuchsstadt. Siehe im NÖ Landesarciv HAAN 1900 Nr.1217 S.125 und Nr. 2125 S. 220.

<sup>47</sup> Eva Catharina Lämpl \* 15.10.1607, getauft in Wien St.Stefan, Vater: Jacob Lämpl, Paten: Hans Balthasar v.Hoyos Catharina uxor, und Frau Veronica von Molar. – Geburtsmatrikel WienSt.Stefan.

<sup>48</sup> ZÁK 1900, S.246.

<sup>49</sup> SZAIVERT 2017, S. 26.

<sup>50</sup> Internet 2015, Bernhard Peter: heraldik-leitfaden.

<sup>51</sup> SIEBMACHER TEIL 4, S. 15.

Siebmacher gibt für die steirischen Lämpel ein Wappen an, in dem das Lamm zum Osterlamm mutierte<sup>52</sup> (Abb.13). Hier ist freilich nicht angegeben, wer wann dieses Wappen geführt hat.



Abb.13: Lämpel-Wappen, Steiermark



Abb.14: Das Wappen Lempelius

Das steirische Lämpel-Wappen entspricht dem Wappen<sup>53</sup> der deutschen evangelischen Pfarrer-Familie Lempelius (Abb.14), die von Benedix Lämpel abstammt, der um 1550 in Geising lebte<sup>54</sup>, einer Bergstadt bei Freiberg im sächsischen Erzgebirge. Sein Sohn Melchior „Lempelius“ studierte 1569 in Leipzig und wurde evangelischer Pfarrer<sup>55</sup> in Weißenborn bei Freiberg, und unter seinen Nachkommen gibt es dann in fünf Generationen etliche Pfarrer namens Lempelius. – Stammte Benedix Lämpel in Geising aus der Steiermark? Und ist er womöglich identisch mit Benedikt Lämpel<sup>56</sup>, der 1557 in Bruck als Bruder des Christoph Lämpel erwähnt ist und „außer Landes“ ist?

Es gibt eine weitere Verbindung nach Freiberg in Sachsen. In Kirchdorf an der Krems starben 1604 Ulrich Raidt und seine Ehefrau Anna Lampl „aus dem Hause Freundsberg“<sup>57</sup>. Vermutlich ihr Bruder war Wolfgang Lempel/Lämpel, der um 1542 in Kirchdorf geboren wurde. Er war zunächst Mönch in Garsten und trat dann zu den Protestanten über. 1576 wurde er evangelischer Prediger in Steyr<sup>58</sup>, wo er eine Tochter aus der Freiburger Gewerken-Familie Alnpeck heiratete. Als

<sup>52</sup> SIEBMACHER TEIL 3, S 79.

<sup>53</sup> CLAUS LEMPELIUS: Stammtafel Lempelius, private Mitteilung 1970.

<sup>54</sup> Staatsarchiv Dresden, Landsteuerregister für das Amt Altenberg Nr. 343 Bl.269, Nr.373 Bl.461.

<sup>55</sup> ERLER 1895 – RICHTER 1967 – KREYSSIG 1898, S.661.

<sup>56</sup> Steiermärkisches Landesarchiv Graz, Allgemeine Urkundenreihe, Urk. v. 26.12.1557.

<sup>57</sup> SIEBMACHER NÖ 2, S.241. Laut Wissgrill ist Anna Raidt geborene Lampl eine Tochter des „Hanns Lampl zu Freundsberg“, der aber sicher nicht zu Freundsberg lebte. Dennoch wird sie eine Verwandte der Lämpel aus Bruck sein.

<sup>58</sup> SELLE 1904 S.165ff. – Wolf Lämpel wurde um 1541/1542 in Kirchdorf geboren. Sein Vater ist nicht angegeben. Er heiratete um 1578 in Steyr eine Tochter aus dem sächsischen Gewerken-Geschlecht der Alnpeck – eine interessante Verbindung zwischen steirischen und sächsischen Gewerken. – RAUPACH 1741, S.89–90. – Auskünfte 1984 von W. Hofrat Dr. Alois Zauner, Dir. Oberösterreichisches Landesarchiv Linz.

er 1601 unter der nun scharf einsetzenden Gegenreformation flüchten musste, wurde er Prediger am Dom in Freiberg<sup>59</sup>. Sein Sohn Hans Lämpel wird 1605 als „Tuchschärer“ Bürger in Freiberg<sup>60</sup>.

## Literatur

### BARAVALLE 1936

ROBERT BARAVALLE: *Steirische Burgen und Schlösser*. Graz 1936

### BARAVALLE 1961

ROBERT BARAVALLE: *Burgen und Schlösser der Steiermark : eine enzyklopädische Sammlung der steirischen Wehrbauten und Liegenschaften, die mit den verschiedensten Privilegien ausgestattet waren ; mit 100 Darstellungen nach Vischer aus dem „Schlösserbuch“ von 1681*. Graz 1961.

### EBNER 1965

HERWIG EBNER: *Steiermarks Burgen und Schlösser 2. Burgen und Schlösser in der Steiermark. Mürztal und Leoben*. Wien, 1965.

### ERLER 1895

GEORG ERLER: *Die Matrikel der Universität Leipzig 1409–1599*. 1. Band, Leipzig 1895.

### FRANK 1967

KARL FRIEDRICH VON FRANK, *Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande bis 1806 sowie kaiserlich österreichische bis 1823 mit einigen Nachträgen zum „Alt-Österreichischen Adels-Lexikon“ 1823–1918*. Bd. 1–5 (1967–1974).

### GRÜNBERG 1939

REINHOLD GRÜNBERG: *Sächsisches Pfarrerbuch : Die Parochien u. Pfarrer d. ev.-luth. Landeskirche Sachsens (1536–1939)* Band 3. Freiberg 1939/1940.

### HAAN 1900

FRIEDRICH FREIHERR VON HAAN, *Genealogische Auszüge aus den beim bestandenen niederösterreichischen Landmarschall'schen Gerichte publicierten Testamenten, in: Jahrbuch der k.k. heraldischen Gesellschaft „Adler“ NF 10 (1900) S. 80–319*

### HARRER-LUCIENFELD 1957

PAUL HARRER-LUCIENFELD: *Wien, seine Häuser, Menschen und Kultur*. Band 6/1. Wien 1957.

### HATTSTEIN 1740

DAMIAN HARTARD VON UND ZU HATTSTEIN: *Die Hoheit Des Teutschen Reichs-Adels Wordurch Derselbe zu Chur- und Fürstlichen Dignitäten erhoben wird : Das ist: vollständige Probe Der Ahnen unverfälschter Adelicher Familien, ohne welche keiner auff Ertz-, Dom-, hoher Orden- und Ritter-Stiffter gelangen kan, oder genommen wird*. Fulda 1740.

---

<sup>59</sup> GRÜNBERG 1939.

<sup>60</sup> HERRMANN 1965, S.139

HERMANN 1899

HERMANN HERMANN: *Genealogie und Heraldik bürgerlicher Familien Österreich-Ungarns*, (2 Bände) Wien 1899–1902.

HERRMANN 1965

WALTHER HERRMANN (Hg.): *Das Freiburger Bürgerbuch 1486–1605*, Dresden 1965.

KHEVENHÜLLER, 1959

GEORG KHEVENHÜLLER: *Das Landskroner Archiv. Österreichische Urkunden im Schloss Thurnau in Oberfranken.* (= Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie Bd.55), Klagenfurt 1959.

KNOD 1899

CARL GUSTAV KNOD: *Deutsche Studenten in Bologna (1289–1562). Biographischer Index zu den Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis.* Berlin 1899.

KREYSSING 1898

PAUL HERMANN KREYSSIG und OTTO EDUARD WILSDORF: *Album der evangelisch-lutherischen Geistlichen im Königreich Sachsen*, 2.Aufl., Krimmitschau 1898.

LEMMEL 1980

HANS-DIETRICH LEMMEL und GERHARD LEMMEL: Hans Lemmel in Wien: Handelsmann – Ratsherr – Protestant. Ein Beitrag zur Geschichte des Protestantismus in Wien, in: *Wiener Geschichtsblätter* 35 (1980), Heft 2, S 69–81.

MECENSEFFY 1953

GRETE MECENSEFFY: Das evangelische Freistadt, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich*, 68/69 (1953), S. 68–69.

PANTZ 1917

ANTON VON PANTZ: *Die Gewerken im Bannkreis des Steirischen Erzbergs.* (= Jahrbuch der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft, NF Bd. 27/28 (1917/1918)). Wien 1918.

PERGER 1864

ANTON PERGER: Auszug aus König Maximilians II. Copeybuch vom Jahre 1564, in: *Archiv für Kunde österreichische Geschichtsquellen*, Band 31, Wien 1864, S. 193–272.

QUELLEN WIEN 2/1

KARL UHLIRZ (Bearb.): *Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Abt. 2. Bd. 1: Verzeichnis der Originalurkunden des städtischen Archives 1239–1411.* Wien 1898.

QUELLEN WIEN 2/2

KARL UHLIRZ (BEARB.): *Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Abt. 2. Bd. 2: Verzeichnis der Originalurkunden des städtischen Archives 1412–1457.* Wien 1900.

QUELLEN WIEN 3

FRANZ STAUB: *Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Abt. 3: Grundbücher der Stadt Wien* (2 Bände). Wien 1898–1911.

RAUPACH 1741

BERNHARD RAUPACH: *Evangelisches Oesterreich, das ist, historische Nachricht von den vornehmsten Schicksalen der Evangelischen Kirchen in dem Erz-Herzogthum Oesterreich unter u. ob der Enns. [5]. Presbyterologia Austriaca Oder Historische Nachricht von dem Leben, Schicksalen und Schriften der Evangelisch-Lutherischen Prediger, welche in dem Ertz-Herzogthum Oesterreich unter und ob der Enns, von*

*Zeit zu Zeit, bis zu der grossen Reformation A. 1624 und A. 1627 im öffentlichen Lehr-Ammt gestanden ... Nebst Einer kleinen Nachlese einiger zum Evangelischen Oesterreich annoch gehörigen Urkunden und Nachrichten, und Einem Chronologischen Register dieser gantzen Kirchen-Geschichte.* Hamburg 1741 (<http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ185378100>).

#### REITTERER 1931

Franz X. Reitterer, *Beiträge zu einer Gesch. der Stadt und des Bez. Friedberg in Steiermark* (2 Bände). Budweis 1931/32.

#### RICHTER 1967

Willy Richter: *Die Matrikel der Kreuzschule Dresden Teil I, 1639–1712 : mit dem Verzeichnis der Rektoren und Lehrkräfte aus der Zeit von 1540 bis etwa 1810.* Neustadt a.d. Aisch 1967.

#### SELLE 1905

F.SELLE: Eine Bekenntnisschrift der Stadt Steyr vom Jahre 1597. – *Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich.* (Wien), 26 (1905), S. 27–41; S. 165–179; 30 (1909), S. 21–28.

#### SIEBMACHER 3. TEIL

JOHANN SIEBMACHER: *Das erneuerte und vermehrte Teutsche Wappenbuch: in welchem deß H. Römischen Reiches hohe Potentaten ... Wappen, Schilde, Helm, Kleinodien ... zu ersehen: ... Dritter Theil ... : Vorstellend, Deß H. Römischen Reiches Fürsten, Grafen, Freyen, Rittern und Edlen, Wappen, Schilde, Helm ... Mit einer Vorrede. Von der Wappen Unterscheid und Deutungen.* Nürnberg 1656.

#### SIEBMACHER 4. TEIL

SIEBMACHER, JOHANN: *Das erneuerte und vermehrte Teutsche Wappenbuch: in welchem deß H. Römischen Reiches hohe Potentaten ... Wappen, Schilde, Helm, Kleinodien ... zu ersehen: ... Vierdter Theil ...: Vorstellend Der Reichsgrafen, Grafen, Herren, Freyherren, Ritter und Edlen Namen, Welche von Römischer Kaiserl. Majest. zu dem Herren- Ritter- und Adelstand erhaben und mit Wappen, Schild, Helm und Kleinodien allergnädigst begabet worden. Mit einer Vorrede Von vielfaltigem Gebrauch der Wappen.* .Nürnberg, 1657.

#### SIEBMACHER

*J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch in Verbindung mit mehreren neu herausgegeben und ... herausgegeben* von OTTO TITAN HEFNER.

#### SIEBMACHER BAYA

GUSTAV ADELBERT SEYLER: *Abgestorbener Bayerischer Adel.* Nürnberg 1884

#### SIEBMACHER BGL 1

GUSTAV ADELBERT SEYLER: *Zweitausend bürgerliche Wappen.* Nürnberg 1890

#### SIEBMACHER NÖ 1

JOHANN EVANG. KIRNBAUER VON ERZSTÄTT und JOHANN BAPTIST WITTING: *Niederösterreichischer Adel II.* (= Siebmacher 4/4/1). Nürnberg 1918.

#### SIEBMACHER NÖ 2

JOHANN EVANG. KIRNBAUER VON ERZSTÄTT und JOHANN BAPTIST WITTING: *Niederösterreichischer Adel II.* (= Siebmacher 4/4/2). Nürnberg 1918.

## SZAIVERT 2017

WOLFGANG SZAIVERT, Denkmäler zu Johann Wolfgang Unverzagt, in: *Adler, Zeitschrift für Genealogie und Heraldik* 29 (2017), S. 26–41.

## THIEL 1900

VIKTOR THIEL: Regesten zur Geschichte der Beamtenschaft unter Erzherzog Karl von Innerösterreich, 1564–1590, in: *Archiv für österreichische Geschichte* Bd.89, 1900, S.464. (ARTIKEL)

## TOPOGRAFIE 1903

*Topographie von Niederösterreich 5: Alphabetische Reihenfolge und Schilderung der Ortschaften in Niederösterreich, 4 : K und L mit Register.* Wien 1903

## TRINKS 1941

ERICH TRINKS (Bearb.): *Urkundenbuch des Landes ob der Enns Band 11*, Wien 1941–1956.

## WAGNER 1935

FRANZ WAGNER: *Historisches Gassen- u.Häuserbuch der Stadt Bruck/Mur*, Bruck 1935.

## WISSGRILL 1804

FRANZ KARL WISSGRILL: *Schauplatz des landsässigen Nieder-Oesterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande von dem XI. Jahrhundert an, bis auf jetzige Zeiten.* Wien 1794–1824 (für hier Band 5 1804).

## ZÁK: 1900

ALPHONS ZÁK: Das Chorherrenstift Pernegg; in: *Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich* NF Band 31, (1897) S. 59–306; Band 33 (1899), S. 134–270; Band 34 (1900), S. 228–342 und Band 35 (1901), S. 173–302.

## Abbildungen

Abb.1: Das Wappen Lampl bei Siebmacher, Niederösterreichischer Adel

Abb.2: Das Wappen der Nürnberger Lemmel bei Siebmacher

Abb.3: Das Lampl-Wappen des Grabmals für Christoph Lampl in der Pfarrkirche Hardegg

Abb.4: Siegel von Conrad Lempl, Stadtrichter in Freistadt, 1512

Abb.5: Siegel von Wolfgang Lempl, Freistadt 1433

Abb.6: Siegel von Heinrich Lamb, Salzburg 1323

Abb.7: Das Wappen von Gabriel Lembl, 1577 in Prag

Abb.8: „Ich, Cristoff Lämpel zu Friendsperg...“

Abb.9: Siegel von Simon Lempl in Wien: 1471 Wachsabdruck (Mitte)

Abb.10: „Urbarium der Lämpelischen Stücke“ von 1623, mit der Unterschrift von Jacob Lämpel zu Fronßperg

Abb.11: Das Wappen von Adam Lempl †1679

Abb.12: Das Wappen der Lampl von Fronsperg bei Siebmacher

Abb.13: Lämpel-Wappen, Steiermark

Abb.14: Das Wappen Lempelius